

Jetzt glitt ein Rot der Freude offensichtlich über Feliz Schirmers Gesicht, als er antwortete: „Ich lasse mich nicht zum Knecht der öffentlichen Meinung machen.“

Der Bäurin Blick glitt prüfend über ihn.

„Dazu gehört viel Mut, besonders wenn man, wie in Ihrem Amte, in einem Glashause sitzt.“

„Aber eben dieses Amt verlangt von mir Gerechtigkeit gegen jeden Menschen. Und die verträgt sich nicht mit Furcht.“

Ein kurzer, aber doch der Herzlichkeit nicht barer Händedruck verabschiedete die beiden.

Feliz wandte sich wieder dem Dorfe zu. Links lag ihm der Birkteich mit seinem Birkengebüsch, das dem ganzen Anwesen den Namen gegeben hatte. Der Herbst hatte seinen Ordensregen darüber geschüttet. Das Blattgold rauschte im Winde.

Da ging ein Rascheln durch das gefallene Laub und kam dem Vorübergehenden näher, bis ein dunkler Kopf zwischen dem Gesträuch sichtbar wurde. Einen Augenblick zögerte beider Fuß, dann schritt Feliz entschlossen auf das Mädchen zu.

„Guten Tag, Fräulein Neumann,“ sagte er, während er den Hut zog, „ich bin der Lehrer Schirmer von drüben und habe eben dem Birkhose einen Besuch gemacht.“

„Guten Tag, Herr Schirmer.“

Lenas schmale weiße Hand streckte sich ihm entgegen, während ein verwunderter Blick ihrer braunen Augensterne sein Gesicht traf. Doch kam es nur zu wenigen belanglosen Worten, da das Mädchen bald mit auffälliger Hast dem Hofe zuschritt. Aus den Augen des jungen Mannes hatte etwas gesprochen, was sie betroffen machte.

Feliz Schirmer aber ging, das Herz voll jubelnder Jugendfreude, dem weißen Schulhause zu, das hinter buntem Weinlaub seinen Traum in den Herbst träumte.

(Fortsetzung folgt.)

Woher die Sternblumen kommen

Von Oskar Schwär

Wie einst die Sonnstrahlen schlafen gingen
Zu ihrer Mutter ins Kämmerlein.
Da sollten die Kleinen Englein
Die Himmelslichter gleich bringen.
Die hatten aber Spiele und Reigen gemacht
Und gar nicht an ihre Arbeit gedacht.
Im Finstern kamen sie erst nach Haus.
Da schimpfte sie Petrus böse aus:
„Nichtsnutzig Volk! Im Himmelsgarten
Da tummelt's, und die Welt muß warten!
Die tappt noch im Finstern. Jetzt lauft wie der Wind!
Die Lichter herbei! Und ansteckt geschwind!“
Die Englein liefen in großer Eile
Und brachten alle nach einer Weile
Gestielte Sternlein in jeder Hand
Und liefen damit bis zum äußersten Rand
Und steckten die blühenden Sternlein
Überall in den finstern Himmel hinein.
Und wie sie so liefen hin und her,
Herüber, hinüber, Kreuz und quer,
Da ging einer mit seinen Sternen fort
An einen ganz versteckten Ort.
Er sah sich noch um, ob Petrus nicht kam,
Denn was er wollte, war ungehorjam.
Dann nahm er seine Sternlein,
Fing an, sie auf die Erde zu streun.
Wie hat er gefreut sich und gelacht,
Da sie fielen wie Flocken durch die Nacht.
Dann rief er noch nach: „Liebe Sternlein,
Grüßt mir die lieben Geschwister recht fein!
Nun macht aber schnell und versteckt euch im Gras.
Sonst merkt der alte Petrus erst was!
Überhaupt, ihr dürft niemals abends scheinen!“

Sonst sieht man auch oben die Lichter, die Kleinen!
Nun eilt euch, geht unten schlafen recht schnell
Und scheint erst wieder morgen, da ist's einmal hell!“
Wie unten die Sternlein waren erblichen,
Hat der Engel sich zu den andern geschlichen.
Dann hat er geträumt die ganze Nacht,
Was er den Menschen für Freude gemacht.

„Ach, Vater, war das doch ein guter Engel!“
Na ja, aber eigentlich war's doch ein Bengel!
„Er hat doch die Erde zum Himmel gemacht,
Weil er sie hat mit Sternen bedacht.“
Nun scheinen die Sterne zur Nacht und am Tage.“
Na ja, ist schon recht, Kind. — Daß ich eines noch sage:
Als die Engel die Arbeit recht schlecht mal getan,
Sah Petrus sich alle die Lichter an.
Da brannten so manche mit blendendem Schein,
Bei anderen wieder war das Lichtchen sehr klein.
Und wie er sie alle revidieren will,
Da merkt er, es fehlen ziemlich viel.
Damit er nicht andere sollte schelten,
Tat sich der Kleine Schelm selber melden:
„Ach, heiliger Vater, ich habe gedacht,
Am Himmel langen die Sterne doch heut,
Und die Kinder der Erde wollen auch eine Freud.“
Da hat auch Petrus nur gelacht.

Mitteilungen der Schriftleitung

M. D., L. Ihre zwei Einsendungen haben wir mit verwendet. In der jungen Dichterin schlummert ein beachtenswertes Talent, das für die Zukunft recht viel verspricht.

W. W., S. Ihre Einsendung über die „Schweinsfeierche“ soll mit Verwendung finden, sobald die Abhandlung über Lausitzer Sitten und Gebräuche, Volkslieder und Inschriften ershelten wird.

Für das Ehrengedächtnis auf dem Kottmar

N. N., Großschweidnitz	Mk. 10.—
Melsner, Fischer, Lehmann, Salomon vom Postamt in Görlitz	3.90
Oberlehrer Walter Jubilich, Dresden	10.—

Büchermarkt *)

Durch den Verlag der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ (Buchdruckerei von Alwin Marx) Reichenau, Sa., sind zu beziehen:

	Preis des Buches einschl. leztlich Porto
Friedrich, Aus der Franzosenzeit	5.40 Mk.
Gärtner, Oberlausitzer Loth	3.90 „
Herrmann, Geschichte der Burg Rohnau	2.60 „
Rösler, Grenzgeschichten	5.40 „
***, Oberlausitzer Suttlieb	1.60 „

*) Bei Anhängungen im „Büchermarkt“ kostet die Millimeterzelle 40 Pfg.



Deutsche Heimatbilder

von Bertha Zilleßen

Lichtbildervorträge
aus der Oberlausitz

zu empfehlen für Ver-
eine und Schulen in
:: Stadt und Land. ::

Näheres durch B. Zilleßen, Baugen, Wettinstr. 40.
Verlag der Postarten und Kunstblätter Deutsche Heimat-
bilder und der Sächsischen Heimatschutzpostarten.

Bezugspreis der Oberlausitzer Heimatzeitung bei freier Zustellung durch die Post Mk. 5.50, durch den Boten Mk. 5.70. Zahlungen können auf das Postcheckkonto Amt Leipzig Nr. 275 34 erfolgen. Bei Nichtabbestellung spätestens 14 Tage vor Beginn eines Vierteljahres läuft das Abonnement weiter.

Anzeigenberechnung: Der Inseratenteil besteht aus zwei Spalten. Die Berechnung erfolgt nach Millimetern und beträgt der Preis für einen solchen in einpaltiger Breite 40 Pfennig.

Verantwortlicher Leiter: Otto Marx, Reichenau, Sa. Druck und Verlag Alwin Marx (Inh. Otto Marx), Buchdruckerei, Reichenau, Sa.